

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 55 (2016)
Heft: 1: Die Profession = La Profession

Artikel: Nachwuchsprobleme = Une problème de relève
Autor: Steiger, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachwuchsprobleme

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA intensiv mit Ausbildungsaspekten. Anlass dazu waren insbesondere das Fehlen eines Masterstudiums in Landschaftsarchitektur und die Tatsache, dass die Landschaftsarchitekturbüros ihr Personal grösstenteils auf dem europäischen Markt suchen müssen.

Un problème de relè

La Fédération Suisse des Architectes Paysagistes FSAP se penche depuis bien longtemps sur les aspects de la formation. L'absence de filières de master en architecture du paysage et le fait que les bureaux d'architectes-paysagistes doivent rechercher la majorité de leur personnel sur le marché européen ont constitué le point de départ de l'étude.

Urs Steiger

Nach zwei vom BSLA organisierten runden Tischen 2013, bei denen sich Wirtschaftspartner und Ausbildungsstätten über den Stand der Dinge ausgetauscht hatten, lancierte der Verband die Studie «Zukunft Ausbildung Landschaftsarchitektur». Sie soll Antworten darauf liefern, wie dem Mangel an ausreichend ausgebildeten Fachkräften in der Landschaftsarchitektur begegnet werden kann.

Die Studie, die Anfang 2016 veröffentlicht wird, basiert auf Interviews mit Verantwortlichen der verschiedenen Ausbildungsstätten, einer Reihe von Büroinhabern sowie potenziellen Arbeit- und Auftraggebern der öffentlichen Hand. Im Rahmen eines Workshops im Herbst 2015 wurden Zwischenergebnisse mit Mitgliedern des BSLA-Vorstands, Büroinhabern und Ausbildungsverantwortlichen diskutiert.

Mangel an Masterabsolventen

Eine wichtige Ursache für die Unzufriedenheit mit der Ausbildungssituation besteht darin, dass es lange nicht gelungen ist, einen Masterlehrgang in Landschaftsarchitektur anzubieten. (Siehe dazu auch den Beitrag von Vincent Desprez.) Um die immer anspruchsvolleren Aufgaben zu bewältigen und auf die steigende Nachfrage nach Landschaftsarchitekturleistungen zu reagieren, sind die Landschaftsarchitekturbüros darauf angewiesen, Masterabsolventinnen und -absolventen aus dem Ausland anzustellen. Das ist allerdings mit hohem Einarbeitungsaufwand verbunden. Hieraus ist eine Unzufriedenheit mit der Ausbildungssituation entstanden und der latente Vorwurf an die Ausbildungsstätten, keine adäquate Ausbildung mehr anzubieten, schwelte.

Auf Ausbildungsebene spielt die Bologna-Reform die entscheidende Rolle: Seit ihrer Einführung stehen

A l'occasion de deux tables rondes organisées en 2013 par la FSAP au cours desquelles des partenaires économiques et des instituts de formation ont débattu sur la situation en cours, la fédération a lancé l'étude «Zukunft Ausbildung Landschaftsarchitektur» («Avenir de la formation en architecture du paysage»). Celle-ci devrait apporter des réponses à la pénurie de personnel qualifié en architecture du paysage.

Publiée au début de l'année 2016, l'étude se base sur des entretiens avec des responsables de centres de formation, plusieurs directeurs de bureaux, ainsi que de potentiels employeurs et mandants du secteur public. Dans le cadre d'un atelier prévu à l'automne 2015, des résultats intermédiaires sous forme de thèses ont fait l'objet de débats avec des membres du comité de la FSAP, des directeurs de bureaux et des responsables de formation.

Pénurie de détenteurs de master

L'une des principales causes d'insatisfaction de la situation de la formation réside dans la longue absence de filière de master en architecture du paysage. (Voir aussi l'article de Vincent Desprez.) La réponse à des commandes toujours plus exigeantes et la réaction à une demande croissante de prestations en architecture du paysage imposent aux bureaux d'engager toujours plus de détenteurs de masters de pays étrangers. Cela requiert un important travail d'adaptation qui explique la situation insatisfaisante de la formation et le reproche latent fait aux centres de formation de ne plus pouvoir proposer de formation adéquate.

La réforme de Bologne joue un rôle décisif au niveau de la formation: depuis son introduction, les hautes écoles spécialisées ne disposent plus que de trois années pour la formation initiale. Cela garantit

den Fachhochschulen nur noch drei Jahre für die Grundausbildung zu Verfügung. Dies ermöglicht, speziell nach einer Berufslehre, zwar eine solide Grundausbildung, reicht aber nicht für die Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben in der Praxis. Erst seit kurzem besteht an der Hochschule Rapperswil HSR die Möglichkeit, zusammen mit Raumplanern einen Masterstudiengang mit Abschluss als «Master of Science in Engineering» zu absolvieren.

Fehlende Anreize für weiterführendes Studium

Doch auch die sich nun mit dem Masterstudium an der HSR bietende Möglichkeit wurde erst von wenigen Studierenden wahrgenommen. Das mag auch daran liegen, dass es sich um ein neues, mit anderen Studiengängen kombiniertes Angebot handelt. Der viel wichtigere Grund ist aber, dass die Marktsituation den Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen zurzeit andere Signale sendet: Der Arbeitsmarkt im Bereich Landschaftsarchitektur ist derart ausgetrocknet, dass sie unmittelbar nach Studienabschluss oder sogar viel früher eine Stelle finden mit einem guten Lohn – nach drei Jahren Studium. Die hohe Nachfrage nach Landschaftsarchitektinnen und -architekten und der zunehmende Markterfolg der Landschaftsarchitekturbüros führen dazu, dass die jungen Berufsleute sowohl in der Deutsch- als auch in der Westschweiz direkt nach dem Bachelor-Studium in den Arbeitsmarkt eintreten. Da die Ausbildungsgänge der ETH oder der Università della Svizzera italiana im Wesentlichen darauf ausgerichtet sind, Architekten landschaftsarchitektonische Aspekte zu vermitteln, finden sich deren Absolventinnen und Absolventen grösstenteils in Architektur- und nicht in Landschaftsarchitekturbüros wieder.

Kampf um Fachkräfte

Generell zeigt sich, dass die Landschaftsarchitekturausbildung weniger ein qualitatives als ein quantitatives Problem hat. Erst wenn die Zahl der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen gross genug und der Arbeitsmarkt einigermaßen gesättigt ist, wird es für Studierende auch attraktiv, ein weitergehendes Masterstudium zu beginnen. Vordringlich ist daher, die Zahl der Studierenden zu erhöhen. Das setzt mehr Studienplätze und grössere Anstrengungen voraus, um mehr junge Leute für das Grundstudium zu gewinnen. Dies stellt allerdings eine grosse Herausforderung dar, hat doch der verbreitete Fachkräftemangel einen harten Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte entfacht. Die Anstrengungen der Ausbildungsstätten wie auch der Landschaftsarchitekturbüros müssen sich darauf konzentrieren, sowohl Jugendliche für Berufslehren als auch Maturandinnen und Maturanden für das Fachhochschulstudium zu gewinnen. Landschaftsgestaltung ist aber auch generell im Schulunterricht zu thematisieren. Um die Synergien zu nutzen und die Schlagkraft zu erhöhen, sind auch Kooperationen mit verwandten Branchen, etwa der Raumplanung, anzustreben.

certainement une formation initiale solide – surtout après un apprentissage –, mais reste insuffisant pour surmonter les importantes attentes de la pratique. Depuis peu de temps seulement, l'Ecole technique supérieure de Rapperswil HSR propose de suivre avec les aménagistes une filière de master débouchant sur un «Master of Science in Engineering».

Manque d'attrait pour les études postgrades

De même, l'offre d'études de master à la HSR n'a été saisie que par quelques étudiants. Cela peut aussi s'expliquer par le fait qu'il s'agit d'une nouvelle offre combinée avec d'autres filières universitaires. Mais une raison plus importante est que la situation du marché émet actuellement aux détenteurs de bachelors des signaux bien différents: le marché du travail en architecture du paysage est actuellement si attractif qu'ils trouvent un emploi bien rémunéré juste après leurs études – de trois années –, voire bien plus tôt. La forte demande en architectes-paysagistes et le succès rencontré sur le marché par les bureaux d'architecture du paysage expliquent que les jeunes professionnels arrivent directement après leurs études de bachelor sur le marché du travail, aussi bien en Suisse alémanique qu'en Suisse romande. Etant donné que les cycles de formation de l'EPF ou de l'Università della Svizzera italiana visent essentiellement la transmission aux architectes de connaissances en architecture du paysage, une grande partie de leurs diplômés rejoignent des agences d'architecture et non d'architecture du paysage.

Lutte pour les spécialistes

D'une manière générale, le problème rencontré par la formation en architecture du paysage est d'ordre plus quantitatif que qualitatif. Les étudiants seront de même incités à poursuivre des études de master dès lors que le nombre de diplômés des hautes écoles spécialisées sera suffisant et le marché du travail relativement saturé. L'augmentation du nombre d'étudiants représente par conséquent une priorité, ce qui suppose un accroissement du nombre de places à l'université et d'importants efforts en vue d'attirer davantage de jeunes vers le premier cycle en architecture du paysage. Il s'agit toutefois d'un réel défi, la pénurie de personnel qualifié ayant déclenché une concurrence rude autour des jeunes recrues. Les centres de formation et les bureaux d'architectes-paysagistes doivent concentrer leurs efforts pour attirer aussi bien des jeunes vers l'apprentissage que des bacheliers vers les études universitaires professionnelles. L'aménagement du paysage doit aussi être enseigné d'une manière générale à l'école. Il convient enfin de favoriser des coopérations avec les branches associées – comme l'aménagement du territoire – pour exploiter les synergies et augmenter la force de frappe.



Camilla Gormsen

Wahlfach «Serendipity – Landscape Visuals» des MediaLab der Professur Girot, ETH Zürich, zum Thema Eiswüste Schweiz, Frühlingssemester 2015, am Morteratschgletscher (links) und Unteraargletscher (rechts). Betreuung durch Prof. Christophe Girot und Matthias Vollmer.
Cours facultatif «Serendipity – Landscape Visuals» par le laboratoire MediaLab de la chaire Girot, EPF Zurich, sujet Désert de glace Suisse, printemps 2015, au glacier Morteratsch (à gauche) et au glacier de l'Unteraar (à droite). Enseignants de référence: prof. Christophe Girot et Matthias Vollmer.



Michael Beerli, Dennis Häusler

Das Wahlfach Serendipity beschäftigt sich mit der zeitgenössischen Landschaftswahrnehmung und -repräsentation, es thematisiert das Zusammenspiel von Landschaft und neuen Medien. Wie verändert sich der Blick, wenn wir durch eine Kamera auf die Landschaft schauen, und wie verändert sich unser Hören, wenn uns der Klang der Landschaft durch einen Lautsprecher erreicht? Als ein entwerfsbegleitendes Fach versucht das Wahlfach, die Studenten für die Landschaftswahrnehmung zu sensibilisieren und ihr Verständnis im Entwurfsprozess zu schärfen. Im Frühlingsemester 2015 waren die langsam verschwindenden Gletscher der Schweizer Alpenlandschaft Thema. Diese Kolosse haben unsere Landschaft mit ihrer langsamen Bewegung und ihrer unbeschreiblichen Kraft massgeblich definiert. Mit einer Grossformatkamera und einem Laserscanner haben wir uns dem Eis angenähert und versucht, ein adäquates Bild zu ermitteln.

Le cours facultatif Serendipity offre la possibilité de travailler sur la perception et la représentation du paysage, le cours cherche le débat autour du paysage et des nouveaux médias. Le regard à travers l'objectif d'une caméra change la perception, et le son du paysage aussi est perçu différemment quand on l'écoute à partir d'un enregistrement. Quels sont ces changements? Le cours accompagne les ateliers de projet et vise à sensibiliser les étudiants pour le processus de la conception. Au printemps 2015, le cours parlait de la fonte des glaciers dans les Alpes Suisses. Par leur mouvement lent et leur force indicible, ces colosses ont participé à la définition du paysage Suisse. Nous nous sommes approchés de la glace et avons cherché à obtenir des images adéquates avec une caméra grand-format et un scanner laser.